

Lukas 16,19-31
41. Woche:
08.10. – 14.10.2017

Suchbegriffe Pool
Glaubwürdigkeit,
Verantwortung, Heute



MORGEN, MORGEN, NUR NICHT HEUTE ...

1. Erklärungen zum Text

V.19-21: Geradezu kontrastartig werden uns die beiden Hauptpersonen dieses Gleichnisses vorgestellt. Der Reiche genießt sein Leben über die Maßen. Gesellige Tischrunden mit den besten Speisen sind für ihn Standard. Nur die kostbarsten Gewänder sind gut genug für ihn.

Der Arme hingegen, kaum oder gar nicht gekleidet, mit offenen, entzündeten Stellen am ganzen Körper hat keinen Grund zur Freude. Er liegt vor der Tür des Reichen, vermutlich hat ihn jemand dort abgeladen wie eine Last, die man nicht mehr haben möchte.

Der Reiche muss am Armen vorbei, um in sein Haus zu gelangen. Er hat die Krankheit, den Hunger und die Blöße täglich vor Augen. Jedoch erweckt es in ihm kein Mitgefühl, sodass er einfach zusieht, wie Hunde kommen und die Wunden des Armen lecken.

Die Pharisäer, denen Jesus dieses Bild erzählt, empfinden diesen armen, kranken Lazarus als abstoßend und von Gott verworfen.

V.22: Abrahams Schoß betont den Ehrenplatz, den Lazarus im Himmel bei dem Stammvater der Israeliten bekommt.

Während Lazarus dahin von den Engeln getragen wird und somit aufsteigt, verdeutlicht das Begräbnis des Reichen dessen Abstieg.

V.23-26: Dass einem Reichen der Zutritt zum Himmel verwehrt bleibt und der Bettler den Ehrenplatz im Himmel bekommt, führt bei den Pharisäern sicherlich zur Empörung. Der Reiche, dessen Dauerfeier auf der Erde zu Ende ist, erlebt nun ein dauerhaftes Leiden. Er sieht Abraham und Lazarus glücklich im Himmel, kann aber nicht zu ihnen. Er bittet Abraham um Hilfe, hat aber noch immer eine herablassende Haltung Lazarus gegenüber. Der kann ja mal eben ins Feuer rüberkommen und ihm Abkühlung bringen.

V.27-31: Mose und die Propheten sind eine Zusammenfassung der AT-Schriften. Abraham meint: Die Bibel reicht völlig aus, um zu glauben (vgl. Joh 6,63; Hebr 4,12; Jak 1,18; 1. Petr 1,23). Wer der Bibel nicht glaubt, den überzeugt auch nichts anderes. Jesus will mit diesem Gleichnis die Pharisäer ansprechen, die ebenfalls an Geld und Gut hängen.

2. Bedeutung für heute

Der Bibeltext will uns keine detaillierte Beschreibung der Abläufe nach dem Tod liefern. Vielmehr geht es darum, dass wir uns die Dinge bewusst machen, die für unser HIER und HEUTE wichtig sind, die wir später nicht nachholen können!

2.1 Die Rolle und Glaubwürdigkeit der Bibel für meinen Glauben

Für den Reichen hatte die Bibel offensichtlich keine Aussagekraft, um eine Lebensveränderung zu bewirken. Er glaubte, dass eine spektakuläre Totenerscheinung hingegen tatsächlich eine Umkehr zur Folge hätte. Abraham betont jedoch, dass die Bibel das alles Entscheidende mit sich bringt und jede Erscheinung ohne die Bibel wertlos ist.

Auch wir haben unsere bevorzugten Glaubensquellen. Mancher Bibeltext erscheint uns trocken und nichtssagend, ein spektakuläres Wunder (eine Heilung, Gottes hörbare Stimme o. Ä.) würde uns doch mehr bewegen, oder? Wichtig ist zu wissen: Die Wunder und alle Erfahrungen auf der Gefühlebene sind eine spürbar herrliche Ergänzung und Umsetzung der Bibeltexte, aber sie allein können keinen Glauben bewirken, wenn sie nicht zu den Aussagen der Bibel passen.

- Hast du schon mal erlebt, dass ein zunächst nichtssagender Bibeltext plötzlich für dich lebendig wurde und in dein Leben gesprochen hat?
- Welche Quellen/Mittel nutzt du in deiner Beziehung zu Jesus?
- Was hilft dir, dich für die heilige Kraft der Bibel zu öffnen?

2.2 Der Blick und die Verantwortung für den anderen

Der Arme lag direkt vor des Reichen Tür. Dieser hätte schon mit kleinen Gesten Großes bewirken können. Und dennoch hat der Reiche entschieden, über den Armen hinwegzusehen.

- Wer ist in deinem direkten Umfeld hilfsbedürftig?
- Für wen könntest du den Unterschied machen?
- Wo hältst du an deinem Besitz fest, anstatt zu teilen?
- Bitte Gott, dir die Augen für deinen Nächsten zu öffnen und seine Bedürfnisse zu sehen und darauf einzugehen.

2.3 Warum das HEUTE wichtig ist

Einer Sache grundsätzlich zuzustimmen, ist für die meisten Menschen kein großer Auswand. Aber mit der Umsetzung HEUTE zu beginnen, ist ein entscheidender Schritt weiter. Für den Reichen ist es zu spät, sich zu ändern. Für dich noch nicht.

3. Methodik für die Gruppe

3.1 Einstiegsspiel: Das kaufe ich dir (nicht) ab!!

Um das Thema Glaubwürdigkeit einzuleiten, bietet sich folgendes Spiel an:

Es werden zwei Gruppen eingeteilt. Ein Teilnehmer der Gruppe 1 stellt sich vor Gruppe 2 und behauptet drei außergewöhnliche Dinge, die er schon mal getan hat, von denen möglichst kein Anwesender der Gegnergruppe weiß. Zwei dieser Aussagen sollten wahr, eine davon sollte ausgedacht sein, z. B.:

- Ich habe schon mal Bungee-Jumping gemacht.
- Ich habe schon mal ein Spiegeleierwettbewerb gewonnen.
- Ich war schon mal Teil einer Fernsehshow.

Die Gruppe 2 einigt sich auf eine Aussage, die sie für erfunden hält. Liegt die Gruppe richtig, erhält sie einen Punkt, liegt sie falsch, erhält sie keinen Punkt.

Anschließend ist ein TN aus Gruppe 2 dran und versucht, mit seinen Aussagen Gruppe 1 hinter das Licht zu führen. Das kann so lange fortgeführt werden, bis alle Teilnehmer beider Gruppen einmal an der Reihe waren.

Gewonnen hat natürlich die Gruppe mit den meisten Punkten.

3.2 Begegnung mit dem Bibeltext

In den vorher gebildeten Gruppen wird der Bibeltext selbstständig gelesen. Der Gruppenleiter kann anschließend Verständnisfragen beantworten und einige Hintergrundinfos geben (s. „Erklärungen zum Text“).

Anschließend soll Gruppe 1 überlegen, wie Lazarus diese Geschichte erzählen würde und Gruppe 2, wie der Reiche dies aus seiner Sicht berichten würde.

Dann trägt jede Gruppe ihren Text vor.

Folgenden Fragen wird in der großen Runde gemeinsam nachgegangen:

- Was könnte den Reichen abgehalten haben, Lazarus zu helfen?
- Kennen wir ähnliche Gründe, die uns hindern, anderen Gutes zu tun?
- Warum beharrt der Reiche auf der Idee, seine Brüder durch die Totenerscheinung von Lazarus warnen zu lassen?
- Warum lehnt Abraham diesen Wunsch ab?
- Wo besteht die Gefahr, wenn wir selbst den Erlebnissen mehr Glauben schenken als der Bibel?

3.3 Vertiefung I: Blick für den anderen

Jeder bekommt Zettel und Stift und schreibt auf, mit welchen Leuten er täglich oder wöchentlich zu tun hat und unterstreicht, wer von denen Hilfe brauchen könnte (z. B. ein Außenseiter, jemand mit Sprachschwierigkeiten, jemand, der seinen Umzug allein stemmen muss, ...).

Nun folgt eine Partnerarbeit. Die Teilnehmer tun sich zu zweit zusammen und überlegen Möglichkeiten, wie man auf welches Bedürfnis reagieren könnte. Das Ziel ist es, mindestens einen konkreten Schritt festzulegen, der in der nächsten Woche umgesetzt werden soll. Hilfreich kann sein, wenn beide Gesprächspartner eine Abmachung treffen, sich gegenseitig an das Vorhaben zu erinnern.

3.4 Vertiefung II: Rolle der Bibel für mein Leben

Die Teilnehmer können (freiwillig) in der Runde von ihren Erlebnissen mit der Bibel erzählen, z. B. zu einer der folgenden Fragen:

- Wo hat mich ein Bibeltext schon mal völlig aus den Socken gehauen?
- Bei welchem Bibeltext bekomme ich jedes Mal Gänsehaut? Warum?
- Welcher Vers begleitet mich durch mein Leben?
- In welcher Situation habe ich aufgrund eines Bibeltextes eine Entscheidung geändert?

Zwischen Bibel aufschlagen und Gottes Stimme in seinem Wort entdecken, liegt manchmal ein langer Weg. Darum suchen wir Ideen, die diesen Weg verkürzen. Hilfreich ist oft eine Methode im Umgang mit dem Bibeltext, die Spaß und somit das Hören auf Gottes Stimme leichter macht.

Nun können Methoden ausprobiert werden. Jeder darf sich eine Methode aussuchen, um den Bibeltext umzusetzen. Materialien werden bereit gelegt:

- Vertonen (mit vorhandenen Instrumenten oder Gegenständen)
- Poster/Collage gestalten (Schere, Kleber, Stifte, Papier, Zeitschriften)
- Gedicht verfassen
- ...

Anschließend kann ein Austausch darüber stattfinden, welche Methode für den Einzelnen hilfreich war.

Der Gruppenleiter kann die Teilnehmer ermutigen, zu Hause ruhig auch andere Methoden auszuprobieren.

Zum Abschluss wäre es gut zu betonen, dass es wichtig ist, HEUTE schon auf die Bibel zu hören und dem Nächsten Gutes zu tun. Denn keiner weiß, wie viel Zeit dazu auf Erden noch bleibt.



Judith Schoppe
Jugendreferentin in Elternzeit, Wismar
E-Mail: judithschoppe@hotmail.de